

VORWORT

Frauen- und Geschlechterstudien können an der Carl von Ossietzky Universität auf eine langjährige Tradition zurückblicken. In Lehrveranstaltungen, Projekten und Forschungsvorhaben wurde diese Tradition manifest. Interdisziplinarität und Internationalität sind unverzichtbare Kennzeichen dieser Studien, die einem feministisch orientierten und konzipierten Wissenschaftsverständnis zuzurechnen sind und deren besonderes Anliegen u. a. die Entwicklung von Perspektiven für eine verändernde gesellschaftliche Praxis ist.

Mit dem Beginn des Wintersemesters 1997/98 hat dieser Lehr- und Forschungsbereich auch eine institutionelle Verankerung erfahren. Ein von einer Planungsgruppe entwickelter Magister-Studiengang „Frauen- und Geschlechterstudien“, für den der Fachbereich 3 Sozialwissenschaften die Federführung übernahm, hat nicht nur die Zustimmung der universitären Gremien erfahren, sondern auch die Genehmigung durch das zuständige Wissenschaftsministerium in Hannover erhalten. Der Lehr- und Ausbildungsbetrieb kann somit jetzt beginnen.

Zur Eröffnung des neuen Studienganges veröffentlichen wir in dieser Ausgabe der Oldenburger Universitätsreden einen Vortrag, den die Professorin Dr. Judith Lorber im Juni 1997 auf Einladung des Instituts für Politikwissenschaft II an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg gehalten hat. Der Text gibt einen fundierten und kritischen Überblick über die vielfältigen theoretischen Perspektiven, aus denen heraus feministisches Denken das Thema „Gender Equality“ international untersucht. Dabei steht bei aller akademischen Brillanz jedoch nicht die abstrakte Analyse als Selbstzweck im Mittelpunkt, sondern die Frage, wie eine „Revolution“ der Geschlechterverhältnisse erreicht werden kann und wie sie aussehen sollte.

Oldenburg, November 1997 Prof. Dr. Friedrich W. Busch

